

Oelfabrik Gross-Gerau-Bremen.

Bericht des Vorstandes.

Wir beehren uns, Ihnen Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. März 1914 abgelaufene Geschäftsjahr zu überreichen.

Leider hat dasselbe den Erwartungen, welche wir in unserem letzten Jahresbericht infolge damals vorliegender guter Beschäftigungszahlen zum Ausdruck bringen durften, nicht entsprochen. Im Laufe des Jahres traten verschiedene Umstände ein, welche den Gang unserer Geschäfte ungünstig beeinflussten. Auf den verschiedensten Gebieten hatten wir gegen anormale Erscheinungen zu kämpfen. Die von uns verarbeiteten Ölsaaten erreichten einen ungewöhnlich hohen Preisstand, dem die Fabrikate durchweg nicht zu folgen vermochten. Leider war es uns unmöglich, den Verdienstausschlag durch grössere Produktion auszugleichen. Wir hatten im Gegenteil auch noch den schlimmen Nachteil einer wesentlichen Betriebseinschränkung auf uns zu nehmen, da der Absatz an vegetabilischen Ölen zu technischen Zwecken infolge des Angebots billiger Ersatzartikel fast vollständig ausfiel und ausserdem der Bedarf der Speisefett-Branche sich mehr und mehr den animalischen Fetten zuwandte, weil dieselben sich schon in rückgängiger Konjunktur befanden, als Ölsaaten die prohibitiv hohe Preislage noch zähe behaupteten. Unser Schlaglohn wurde demgemäss stark reduziert.

Die verlangsamte Abnahme der kontrahierten Quantitäten seitens unserer Kundschaft, namentlich auch in der Futtermittel-Abteilung, hat uns um so empfindlichere Zinsverluste gebracht, als der grösste Teil des Geschäftsjahres unter dem Zeichen des hohen Diskontes sich abwickelte.

So ist denn unsere Hoffnung, einen Ausgleich der geschilderten bedauerlichen Gegensätze noch im Berichtsjahre eintreten zu sehen, von Monat zu Monat enttäuscht worden.

Die Kunerolwerke G. m. b. H. haben nicht minder unter der Ungunst der Konjunktur gelitten als unsere Ölfabriken. Auch hier war es nicht möglich, für die Fabrikate Preise zu erhalten, welche mit den hohen Notierungen der Rohöle Schritt hielten, so dass die in den letzten Jahren gezeigte Besserung in den Betriebsergebnissen wieder nachlassen musste. Die inzwischen bekannt gewordenen Zahlen ähnlicher Werke zeigen, dass dieselben unter den gleichen ungünstigen Umständen zu leiden hatten. Eine durchgreifende Besserung auf diesem Gebiete erfordert bekanntlich eine beträchtliche Zeit zu ihrer Festigung.

Die Fett-Raffinerie A.-G., welche die Ölhärtung nach dem uns gehörenden Verfahren betreibt, hat im Berichtsjahre noch nicht gearbeitet, sondern ist erst in den letzten Wochen in Betrieb gekommen. Erträge aus unserer Beteiligung konnten daher in dem vorliegenden Abschluss noch nicht zur Verrechnung kommen.

Den vorhandenen Beständen an Fabrikaten und Rohwaren stehen Lieferungsabschlüsse in gleicher Höhe gegenüber.

Die Gesamtabschreibungen auf Anlagekonti betragen 245 738.49 *ℳ* gegen 227 199.41 *ℳ* im Vorjahre.

Das Gewinn- und Verlust-Konto ergibt einschliesslich des Vortrages einen verfügbaren Überschuss von 276 904.94 *ℳ*, welchen wir wie folgt zu verteilen beantragen:

Brutto-Gewinn 1913/1914	<i>ℳ</i> 221 243.12
Gewinn-Vortrag aus 1912/1913	" 55 661.82
	<i>ℳ</i> 276 904.94
4 0/0 Dividende auf <i>ℳ</i> 6 000 000.—	" 240 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	<i>ℳ</i> 36 904.94

Da mit Beginn des neuen Geschäftsjahres infolge erheblich niedrigerer Preise unserer Rohware sich ein regerer Geschäftsgang fühlbar macht und das Vertrauen der Verbraucher zu stetigen Verhältnissen auf dem Ölmarkt sich zweifellos gehoben hat, dürfen auch wir von der Zukunft wieder einen normalen Beschäftigungsgrad bei auskömmlichem Schlaglohn erwarten.

Bremen, im Juni 1914.

Der Vorstand
vom Hövel. Hamburger.